

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 8

Artikel: Die Wunderhenne
Autor: Urban, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

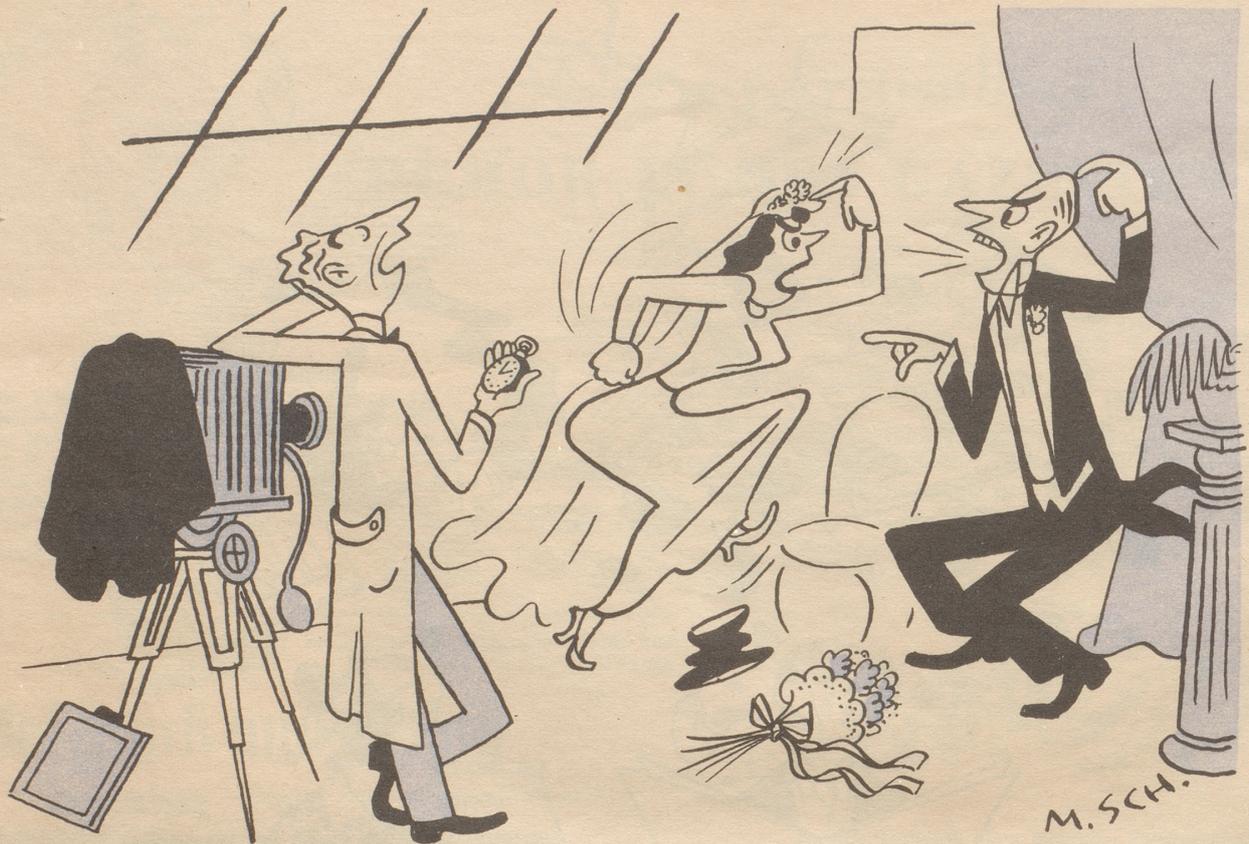
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Ich gebe Ihnen noch fünf Minuten Zeit, sich zu einigen, ob Sie das Bild sitzend oder stehend haben wollen...“

Die Wunderhenne

«Isabella legt nicht mehr», sagte die junge Frau Milly und ihre blauen Augen verdunkelten sich vor Kummer.

«Sie wird schon wieder», tröstete sie ihr Mann. «Eine Henne will auch einmal ihr Privatleben haben. Vielleicht wartet sie darauf, bis die Eier im Preis steigen.»

«Du bist herzlos, Hans», behauptete Milly, «das arme Tier ist krank. Komm mit in den Hühnerstall, dann wirst du sehen, wie freudlos ihr Gesichtsausdruck ist. Und auch ihr Fell glänzt nicht mehr.»

«Eine Henne hat Federn», seufzte der Mann und folgte seiner Frau zu Isabella. Die sah aus wie alle Hühner, glückste dumm und machte die Augen auf und zu.

«Trag sie in die Küche», befahl Milly. «Ich werde ihr Kamillentee bereiten. Und wenn sie morgen auch noch nicht legt, muß ich den Tierarzt rufen.»

Hans tat, wie ihm geheissen, denn er war ein noch junger und daher vorbildlicher Ehemann. Mit der Henne zog die Unruhe durch das Haus. Da sie den Kamillentee nicht wollte, erhielt sie einen feuchten Umschlag, wurde in einen Korb getan und ins Schlafzimmer versetzt. Beim Transport entfloh sie samt dem

Tuch auf den Schrank und weigerte sich, wieder herunterzukommen. Während Hans ihr nachkletterte, versank Milly in die einschlägige Lektüre des Lexikons. Endlich gelang es dem Mann, Isabella einzufangen und sie zu beruhigen. Als draußen in der Küche die Milch anbrannte, verließ er heimlich das Haus. Er schlenderte in den Nachbargarten, lehnte sich an das Küchenfenster des

Hauses und sprach: «Guten Abend, Herr Bütschgi. Könnten Sie mir vielleicht mit einem Ei aushelfen?»

«Meine Frau ist zwar nicht daheim», antwortete der Mann. «Aber ich will gleich einmal nachsehen —»

Hans schlängelte sich in das Haus zurück und schwindelte das Ei aus seiner Tasche unter die Henne. Nach einer Weile zitterten kleine Freudenschreie durch die Wohnung.

«Siehst du», rief die junge Frau triumphierend, «sie hat gelegt. Das ist die Folge meiner liebevollen Behandlung.»

Als Hans am nächsten Tag heimkam, trat ihm ein ganz fremdes Wesen entgegen, denn Milly starrte an ihm mit weltverlorenem Ausdruck vorbei, während sie sprach: «Furchtbares ist geschehen und ich habe bereits dem Tierarzt berichtet.»

«Isabella?» stöhnte der Mann.

«Isabella!» nickte die Frau verstört. «Das Ei, das sie gestern gelegt, dieses Ei wollte ich heute aufschlagen.»

«Und?» fragte Hans mit gewisser Spannung.

«Das Ei war hart!» flüsterte Milly erschauernd.

Ralph Urban



Emmentalerhof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687



Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693



Alex Imboden
lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitem bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!